

Ergänzung zum Buch
"Stress durch Strom und Strahlung"
von Wolfgang Maes

zum Thema

"Elektrosmog - so (un)gefährlich wie Kaffee und Gürkchen?"
Fakten der WHO - Halbwahrheiten der Behörden

"Stress durch Strom und Strahlung" (6. Auflage 2013, 1111 Seiten, ISBN 978-3-923531-26-4)
als Buch oder eBook beim Verlag Institut für Baubiologie+Nachhaltigkeit IBN in Rosenheim:
www.baubiologie-shop.de/produkt/stress-durch-strom-und-strahlung - Telefon 08031/353920

Ergänzungen und Aktualisierungen zum Buch beim IBN und bei uns: www.maes.de

© **BAUBIOLOGIE MAES** Schorlemerstr. 87 41464 Neuss Telefon 02131/43741 mail@maes.de

Elektrosmog - so (un)gefährlich wie Kaffee und Gürkchen?

Fakten der WHO - Halbwahrheiten der Ämter: Die Weltgesundheitsorganisation warnt bei den elektromagnetischen Feldern, mahnt zur Vorsicht und drängt zur "persönlichen Strahlenreduzierung". Deutsche Behörden entwarnen.

Warnung der WHO: Krebs

Die Internationale Agentur für Krebsforschung (IARC) ist die Abteilung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für die Bewertung von Krebsrisiken. Sie klassifiziert die verschiedenen Substanzen und Einflüsse in vier Gruppen, von 1 = "sicher krebserregend" über 2 = "potenziell krebserregend" und 3 = "keine ausreichenden Hinweise für Krebs" bis 4 = "eher nicht krebserregend". Die Gruppe 2 wurde in zwei Untergruppen aufgeteilt: 2A = "wahrscheinlich kanzerogen" und 2B = "möglicherweise kanzerogen". Im Laufe von nahezu fünf Jahrzehnten wurden von der IARC weltweite Forschungsergebnisse ausgewertet und gut 1000 verdächtige Stoffe und Belastungen wissenschaftlich untersucht. 500 davon wurden in die lange Liste der ersten beiden für den Menschen krebssignifikanten Gruppen 1 oder 2 aufgenommen.

Die elektromagnetischen Felder von Funk (Mobilfunk, Handys und andere Funkquellen) und Strom (Hochspannungsleitungen, Elektrogeräte und andere Stromquellen) gehören seit 2011 (Funk) bzw. 2001 (Strom) auch dazu. Sie teilen sich die Gruppe 2B mit über 300 anderen gesundheitlichen Risikofaktoren wie viele Chemiegifte (Pestizide, DDT, Furan, Chloroform, Benzole...), Pilzgifte (Aflatoxin, Ochratoxin...), Schwermetalle (Blei, Kobalt...), Treibstoffe (Diesel, Benzin...), Pigmente (Titanoxid...), Medikamente (Mitomycin C, Metronidazol...) oder Parasiten (Papillomavirus, Schistosoma...). In diese Gruppe 2B kommt nur, was in Tierversuchen Zusammenhänge mit Krebs zeigt oder wenn epidemiologische Studien oder sonstige Daten auf Krebs hinweisen.

Bei den Mikrowellen des rasant zunehmenden Funks rät die WHO, Handys, Smartphones, Schnurlostechniken und andere Strahlungsquellen so wenig wie eben möglich zu nutzen. Kinder und Jugendliche seien besonders gefährdet. Im Vorfeld hatten 31 Forscher und Experten aus 14 Ländern "fast alle verfügbaren wissenschaftlichen Belege" ausgewertet und sind zu besorgniserregenden Resultaten gekommen.

Bei den Magnetfeldern des Stroms bestätigt die WHO hunderte wissenschaftliche Studien, die seit Jahrzehnten auf ein Krebsrisiko ab einer Feldintensität von 300 Nanotesla hinweisen. Das sind Stärken, die man durchaus oft an Hochspannungsleitungen, Trafostationen, Bahnanlagen oder auch im häuslichen und beruflichen Alltag an Installationen und Geräten findet. Die WHO-Einstufung liegt beim 300stel des rechtlich verbindlichen Grenzwertes.

Es geht in beiden Fällen um kritische Einflüsse, von denen Millionen betroffen sind.

Entwarnung von Landes- und Bundesämtern

Trotz der wissenschaftlichen Klarheit kommt die Entwarnung seitens deutscher Behörden, und das mit einseitigen und kläglichen "Begründungen". So ist beim Bundesamt für Strahlenschutz (BfS), welches die Ergebnisse der WHO in Frage stellt, verniedlichend zu lesen, "in der Gruppe 2B befinden sich 300 Substanzen, darunter saures Gemüse". Das hört sich schön harmlos an, und unsereins versteht: Elektromagnetische Strahlung ist nicht schlimmer als Sauerkraut. Von den anderen 300 in dieser Liste geführten offensichtlichen Krebsfaktoren kein Wort.

Und die 140-seitige Broschüre "Elektromagnetische Felder im Alltag" der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) und des Bayerischen Landesamtes für Umwelt (LfU) schönredet auch in ihrer 3. Auflage von 2018 mit den Strahlenschützern erneut um die Wette: In der Gruppe 2B befänden sich neben den elektromagnetischen Feldern "konserviertes saures Gemüse und Kaffee". Auch hier keine Erwähnung der vielen Krebsauslöser.

Die Medien stürzen sich auf so was, noch Jahre danach, und bauen ihre Geschichten darauf auf, so auch 'Focus' mit einer entwarnenden Überschrift zum Risiko Elektrosmog: "So krebserregend wie Kaffee."

Wie kommt's? Wenn man lange genug in der 2B-Liste der IARC zwischen all den vielen anderen zum Krebsrisiko gestempelten Skandalstoffen sucht, findet man diese beiden Ausreißer: Kaffee und saures Gemüse. Bei genauerem Hinterfragen: Beim Kaffee geht es gar nicht um das Tässchen Kaffee am Morgen oder den Cappuccino am Abend und beim sauren Gemüse nicht um Gewürzgürkchen oder Pusztasalat.

Falsch

Wenn die Amtlichen so einfach mal Kaffee zitieren, ist das falsch, denn die IARC spricht von und warnt vor einer isolierten Substanz namens Kaffeesäure ("Caffeic Acid", das ist 3,4-Dihydroxymzimtsäure), eine in vielen Pflanzen vorkommende Phenolsäure, welche in hohen Dosen im Rattenversuch zu Wucherungen im Bauchraum geführt hat. Kaffeesäure, die unter anderem in der Medizin, Industrie und in fotografischen Entwicklern zur Verwendung kommt, ist auch in einigen industriellen Gefahrstoffdatenblättern als "krebserzeugender Stoff" erwähnt, so beispielsweise im Sicherheitsdatenblatt des Chemie- und Pharmariesen Merck. Die Tasse Kaffee, die wir meinen, enthält im Schnitt 50 Milligramm Kaffeesäure, und diesen vergleichsweise harmlosen Trinkkaffee findet man erst in der nächsten IARC-Kategorie 3, da wo er eben gerade nicht als krebserregend oder krebverdächtig eingestuft wird.

Beim Gemüse geht es - wenn man genauer hinschaut - der IARC um sauer eingelegte, gesalzene, gepökelte, gebeizte, marinierte bzw. fermentierte Sorten speziell aus der traditionellen asiatischen Küche, die hier kaum einer kennt und die mit unserem Alltag wenig zu tun haben, beispielsweise Gongcai, Paicai, Yacai, Zhacai, Meigan, Suan, Tianjin oder bestimmte chinesische Pilze und deren Toxine. Bei diesen exotisch bearbeiteten Gemüsen haben Studien ein erhöhtes Risiko für Speiseröhren- und Rachenkrebs gefunden, nicht bei Sauerkraut, in Essig eingelegten Gürkchen und Zwiebelchen oder Mixed Pickles aus unseren Märkten. Im 'Chinese Journal of Cancer' wird darüber hinaus aktuell von Wechselwirkungen mit Parasiten und die Aktivierung des Epstein-Barr-Virus im Einfluss der fernöstlichen Gemüsezubereitung berichtet, speziell wegen der Bildung von Nitrosaminen als Folge der Fermentation, und Nitrosamine gelten wieder als karzinogen.

Also doch nicht?

So wird der unbedarfte Verbraucher von den Behörden, die eigentlich den Menschen und nicht den Elektrosmog schützen sollten, schlecht informiert, gar verschaukelt und vom bestehenden Problem abgelenkt. Verharmlosung und Meinungsmache um jeden Preis. Mal wieder. Als würde es nicht reichen, dass unser Bundesamt für Strahlenschutz inakzeptabel hohe Grenzwerte mitverantwortet, sie der Bevölkerung zumutet und als aktuellen Stand der Wissenschaft anbietet.

Smartphonefans sind zufrieden: So gefährlich ist die Strahlung dann also doch wohl nicht... Der Rubel rollt, eine neue heilige Kuh ist geboren, die Industrie jubelt, Politiker lehnen sich zurück, der Staat schnefelt Milliarden und die Medien atmen auf, brauchen sie doch keinen Konflikt mit ihren Anzeigenkunden zu befürchten.

Mehr zu diesen Themen WHO und IARC in dem Buch "Stress durch Strom und Strahlung" unter anderem auf den Seiten 27, 47, 99, 100, 101, 103, 121, 126-127, 138, 143, 173, 175, 212-214, 214-215, 220, 226, 227, 237, 246, 250, 290, 339-341, 348, 369-371, 416, 483, 620, 626, 641-642, 650-651, 661, 664, 1011.

© Wolfgang Maes, Neuss 9/2018